

Caritasverband Oberlausitz e.V.

Kirchplatz 2, 02625 Bautzen

Caritas *information*

Für Freunde der Caritas, Mitglieder
und Interessierte

Nr.21



Bautzen, Kamenz, Zittau im November 2011



Liebe Mitglieder und Freunde unseres Verbandes

Mit unserer "CARITAS-Information" Heft 21 wollen wir Ihnen wieder einen Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes Oberlausitz e.V. geben. Neben einem Bericht von unserer Mitgliederversammlung im Oktober 2011 finden Sie Informationen über unsere Dienste und Einrichtungen.

Das Jahr 2011 ist auf der einen Seite von vielfältigen Hilfen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für bedürftige Menschen bestimmt gewesen - auf der anderen Seite stellten uns Kostensteigerungen und zurückgehende Förderungen immer neue Aufgaben.

Wir danken an dieser Stelle unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern. Sie haben durch ihre Arbeit im zurückliegenden Jahr Menschen in den unterschiedlichsten Notlagen ihre Unterstützung gegeben.

Wir danken unseren Mitgliedern und unseren Förderern für ihr Gebet und ihre finanzielle Unterstützung.

Uwe Benkewitz
Geschäftsführer



Delegiertenversammlung

am 22. Oktober 2011 in Nebelschütz



In diesem Jahr trafen sich die Delegierten der Caritas zu ihrer jährlichen Beratung in Nebelschütz. Der Vorstand hatte eingeladen, um über die Arbeit und die Entwicklung des Verbandes zu berichten.

Andreas Johne, der 1. Vorsitzende, stellte die

Arbeit des Vorstandes seit der letzten Versammlung vor.

Der Geschäftsführer, Uwe Benkewitz, berichtete den Delegierten anschließend aus der Arbeit der Dienste und Einrichtungen. Es war deutlich zu merken, dass die Veränderungen der „sozialen Landschaft“ auch Veränderungen in den Rahmenbedingungen der Caritas verursachen. Manuela Pöpel, die Verwaltungsleiterin, erläuterte in ihrem Bericht die wirtschaftliche Lage des Verbandes und Veränderungen, die sich seit der letzten Versammlung ergeben haben. Der Caritasverband war durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Die Prüfung war ohne Beanstandungen verlaufen.

Der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst Kamenz und Hoyerswerda berichtete eindrucksvoll von seiner Arbeit.

Der Vorstand wurde für seine Tätigkeit durch die Anwesenden entlastet. Die Delegierten entschieden über den Rechnungsprüfer des kommenden Jahres.

Uwe Benkewitz
Geschäftsführer



Die Arbeit mit dem sächsischen Bildungsplan

Eine gesetzliche Forderung für Kindereinrichtungen in Sachsen ist, die Arbeit nach dem sächsischen Bildungsplan auszurichten.

In Kindereinrichtungen gilt das Prinzip der ganzheitlichen Förderung. Die Kinder werden in ihrer Ganzheitlichkeit gesehen, d.h. die Förderung ihrer Kompetenzen (sprachlich, sozial, emotional, interkulturell) sowie ihres Selbstbewusstseins, ihrer Kreativität und Neugier werden nicht losgelöst voneinander betrachtet. Um eine Chancengleichheit für alle Kinder gewährleisten zu können, müssen alle Kinder individuell betrachtet sowie ihre unterschiedlichen Ausgangsbedingungen berücksichtigt werden. Dies besonders, wenn Leistungsziele definiert und von den Kindern erreicht werden sollen. Dieser Herausforderung stellen wir uns, indem wir im pädagogischen Alltag jedes einzelne Kind „Beob-Achten“ und mit dem Kind über unsere Beobachtungen sprechen. Jedes Kind hat bestimmte Vorlieben, Interessen und somit ein eigenes für ihn interessantes Thema. Die Frage ist, ob wir das Thema sehen und ob es in unsere Vorstellung von Pädagogik passt. Folgender Ausschnitt einer Beobachtung, Dokumentation und Dialog soll dies verdeutlichen.

„Als Hannes in der Holzwerkstatt arbeitete, fragte er mich, ob er mal einen großen Baumstamm von zu Hause mit in das Kinderhaus bringen könne. Er erzählte, dass das ein alter Pfirsichbaum gewesen ist, der keine Früchte mehr getragen hat. Den könne er aber noch gut zum Bearbeiten gebrauchen. Ich willigte ein und Hannes fragte auf dieses Gespräch hin zu Hause seine Eltern.

Am nächsten Tag im Kinderhaus warteten Hannes und seine Mutter auf mich, um noch einmal nachzufragen, ob das so auch in Ordnung ist mit dem Baumstamm. Einen Tag später lag der besagte Baumstamm mit Wurzel im Hof vor der Tür zum Vorschulclub. Den trugen wir dann in die Holzwerkstatt. Hannes suchte sich selbständig sein Werkzeug zusammen und fing an, mit der Säge am Baumstamm zu sägen. Da es in unserer Holzwerkstatt ein bisschen eng wurde, hatte Hannes die Idee, den Baumstamm nach draußen zu schaffen.

So wurde er auf den Spielplatz verfrachtet. Im morgendlichen Kreis er-



zählte Hannes den Kindern, wie der Baum gefällt wurde und was er damit machen will.

Die Aktion zog das Interesse anderer Kinder auf sich, die unbedingt auch mitmachen wollten. So wurde zum Baumstamm noch anderes Holz herangebracht, um auch dieses mit Hammer, Säge, Feile und Bohrer zu bearbeiten. Es entstanden Brücken, Teller zum Essen, Bretter die beschriftet wurden u.v.m.. Auch Ziegelsteine wurden dazu geholt. Zwischenzeitlich nahmen sich die Kinder die Ziegelsteine zum Sitzen. Später zerkleinerten einige Kinder Ziegelsteine mit dem Hammer, um sie in ihrer Baustelle am Hang zu vermauern.

Hannes hatte sich längst eine andere Aufgabe gesucht und war irgendwo auf dem Spielplatz verschwunden. Die anderen Kinder fanden seine Idee mit dem Baumstamm noch immer super und arbeiteten Tage lang an ihm.

Der Baumstamm ist inzwischen auf eine handliche Größe verarbeitet, so dass er im Sandkasten oder auf den Baustellen zum Spielen geeignet ist. Die Bausteine faszinieren noch immer die Kinder und es entstehen neue Ideen zum Spielen. Beim Besprechen mit den beobachteten Kindern erfuhren die Erwachsenen, was die Beweggründe der Kinder für ihr Handeln waren und wie sie das Bearbeiten bewerkstelligt haben.

Die Aufgabe der Erwachsenen ist im Dialog mit dem Kind das individuelle Lernvermögen des Kindes im Blick zu behalten. Der Erwachsene bringt sein Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit ein. Er zeigt die Handhabung der Werkzeuge und unterstützt die Kinder bei der Durchführung ihrer Vorhaben. Im Zentrum der Bildungspläne stehen Schlüsselkompetenzen der Kinder, nicht spezifisches Wissen und spezifische Fertigkeiten. Dies berücksichtigen wir bei der weiteren Planung und Vorbereitung für das Kind.

Ursula Burkhardt (Leiterin) und Norbert Hoffmann (Erzieher)



Schön ist jeder Sommertag,
was er uns auch bringen mag.
Sonne, Wolken, Regen, Wind
zum Sommerfest wir fröhlich sind!

Bei Sonnenschein und einer frischen Brise konnten die vorbereiteten Pläne für das Sommerfest im Pflegeheim in Ostritz verwirklicht werden. Wir feierten gemeinsam mit der Betreuungsgruppe der Sozialstation. Zur Kaffeezeit überraschten uns „drei lautlose, unbekannte Gäste“ und luden ein, mit in den Garten zu kommen. Dort entfalteten sich die drei freundlichen Gestalten zu einem kleinen, pantomimischen Theater, bei dem gern verweilt, gestaunt und gelacht wurde.

Unser neues Gartenprojekt wurde vorgestellt und von einer Bildergalerie begleitet. Zwischen Schafweide, Heuernte und Kaninchenausstellung war es für unsere Gäste und Bewohner möglich, sich von alten aber

bekannten und vertrauten Geräuschen entführen zu lassen. Zur erfrischenden Entspannung gab es Fuß- und Handbäder mit aromatischen Düften und Massagen. Der Bäckerchor begann nach dem Auftakt unserer Sitztanzgruppe und ließ die Herzen höher schlagen. Den Rahmen des Festes gaben zum einen die nette Moderation von



Heimleiter Hubertus Ebermann, der Drehorgelspieler Neumann und natürlich die schmackhafte Versorgung mit Kuchen, Bratwürsten und Getränken nach Wahl.

Vertreter der Ostritzer Jugendinitiative „Arsch hoch“ beteiligten sich am Festgeschehen. Drei nette junge Menschen betreuten die Spielstraße und erfreuten die Teilnehmer mit schwungvoller Unterhaltung, Witz und kleinen Preisen. Wer gern mit der Kutsche reisen wollte, konnte bequem einsteigen. Der Kutscher kutschte eine kleine Tour durch Ostritz. Nach diesem bunten Angebot an sommerlicher, guter Unterhaltung bleibt noch: Mit Freude zurückdenken und mit Vorfreude das nächste Sommerfest erwarten.

Antje Junge Psychotherapeutin



Die Mitarbeiter des Kinderhauses „St. Bernhard“ in Kamenz

In der diesjährigen Ausgabe unseres Mitgliederrundbriefes möchten wir Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des katholischen Kinderhauses in Kamenz vorstellen:



Ursula Burkhardt
Leiterin



Anja Hoffmann
Verwaltungs-
mitarbeiterin



Gabriele Müller
Wirtschaftshilfe



Elke Schmidt
Wirtschaftshilfe



Norbert Hoffmann
Erzieher



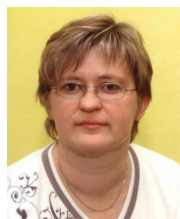
Andrea Opitz
Erzieherin



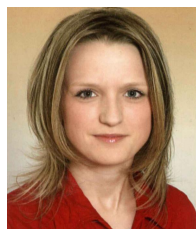
Bianca Richter
Erzieherin



Petra Delenk
Erzieherin



Simone Scholze
Erzieherin



Silvia Skatula
Erzieherin



Birgit Zieran
Erzieherin



Maria Matzke
Erzieherin

Von der Trauer zurück ins Leben

Mutter-Kind-Kuren helfen nach dem Verlust des Partners oder des Kindes.

Wenn der Partner stirbt, sind Frauen mit ihrer Trauer oft allein. Zudem müssen sie für ihre Kinder oft Stärke zeigen und möglichst schnell wieder einen neuen Alltag "ohne Papa" schaffen. Wenn solche Belastungen krank machen, helfen Mutter-Kind-Kuren. Spezialisierte Kliniken bieten Schwerpunktmaßnahmen oder begleitende Angebote während einer regulären Kur. "Wir begleiten die Frauen von der Trauer zurück ins Leben", sagt Margot Jäger, Bundesgeschäftsführerin der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung.

"In der Vorsorge- und RehaMaßnahme der Müttergenesung finden die Frauen oft zum ersten Mal wieder Raum und Zeit, um ihrer Trauer Ausdruck zu geben", erklärt Jäger. Die Frauen lernen ihre Trauer anzunehmen, mit ihr zu leben und doch wieder Freude zu empfinden. Wie wichtig diese besondere Arbeit ist, bestätigt Sozialpädagogin Heidi Flintrop aus Plön. Sie leitet das Caritashaus St. Walburg, das sich schon seit vielen Jahren auf die Begleitung von Trauernden spezialisiert hat. "Mit Trauernden zu arbeiten, heißt zunächst einfach nur zuzuhören", sagt Flintrop. Sie macht die Erfahrung, dass sich die Frauen in Einzel- oder Gruppengesprächen meist sehr schnell öffnen, weil sie in den Einrichtungen einen geschützten Raum erleben, der im Alltag oft fehlt. "Dieser Raum tut ihnen und ihrer Trauer gut", so Flintrop weiter. Die geschulten Therapeuten helfen den Frauen, wieder am normalen Leben teilzunehmen und die positive Kraft der Freude für sich wiederzuentdecken. Kreative Angebote machen es im wahrsten Sinne des Wortes möglich, die Trauer zu verarbeiten. "Vielen Frauen hilft es, ihr persönliches Abschiedsritual zu finden", sagt Flintrop. Manchen helfe es auch ein Symbol für die Beziehung zu finden und zu gestalten, so Flintrop weiter. Die Mütter spüren, dass sie eingebunden und angenommen sind. Zusammen mit der Gruppendynamik sind dies unterstützende Elemente, damit sie ihren eigenen Trauerschmerz besser verstehen. Da die Frauen sich in unterschiedlichen Phasen der Trauerbewältigung befinden, ergibt sich oft die Möglichkeit, von einander zu lernen und eigene Perspektiven zu entwickeln. Die dreiwöchige Gesundheitsmaßnahme gibt Frauen die Chance für einen Neuanfang.



Leitungswechsel in der Sozialstation Bautzen–Kamenz



Eva-Maria Ebschke, unsere Pflegedienstleiterin in der Sozialstation Bautzen–Kamenz hat ihren Dienst für unseren Verband nach zwölf Jahren am 30. September 2011 beendet.

Wir blicken gern zurück auf die Zeit mit ihr. Sie hat die Sozialstation Kamenz sehr gut geleitet und geformt. In der Zeit des Umbaus zur Sozialstation Bautzen–Kamenz hat sie die Verantwortung getragen und mit ihr ist dieser gelungen.

Als Nachfolgerin wurde am 01.10.2011 **Andrea Hentsch** eingestellt.



Mein Name ist **Andrea Hentsch**. Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Söhne und eine kleine Enkeltochter.

Den Wunsch kranken Menschen helfen zu können, habe ich mir mit dem erfolgreichen Abschluss der Lehre zur Krankenschwester 1976 erfüllt. Fast 20 Jahre arbeitete ich dann in einer Außenstelle des Kreiskrankenhauses Bautzen. Danach fand ich eine neue Herausforderung als Leiterin eines Wohnbereiches im Pflegeheim, in dem 32 Menschen mit einer Behinderung lebten. Um diese tolle Erfahrung reicher,

wurde mir nach drei Jahren die Stelle der Pflegedienstleitung im Altenpflegebereich angetragen. Fortbildungen folgten und nach weiteren drei Jahren wechselte ich in die Heimleitung. Als Ansprechpartner für Bewohner, Mitarbeiter, Angehörige, Ämter und Behörden sind die Aufgaben sehr vielfältig.

Mit dem bewusstem Wechsel in die Pflegedienstleitung der Caritas-Sozialstation Bautzen-Kamenz habe ich die Möglichkeit, wieder näher bei den hilfeschuchenden Menschen zu sein.

Das Caritas-Jahresthema 2012 lautet:

Armut macht krank.

Arme Menschen sind verletzbar. Sie...

- werden häufiger und länger krank
- arbeiten an Plätzen, die eine höhere Gesundheitsgefährdung beinhalten
- haben mehr Stress durch Existenzsorgen
- verfügen über weniger stabile soziale Netzwerke
- sterben früher



Jetzt bei der Caritas in Bautzen: Tagesbetreuung

Am 16. März 2011 begann die Caritas Bautzen mit einem Tagesbetreuungsangebot in den Räumen des Begegnungszentrums in der Wilhelm-Ostwald-Straße. Seitdem findet zweimal wöchentlich immer mittwochs und freitags die Betreuung statt. Unser Ziel ist es, daß Menschen, welche einsam sind, einen Tag in Gemeinschaft mit Anderen verbringen können. Unsere Gäste sind durch ihre Einschränkungen im Alltag selten in der Lage, soziale Kontakte zu pflegen. Wir geben Ihnen die Möglichkeit, ihr Sprachvermögen, Gedächtnisleistungen, soziale Kompetenzen und psychische Stabilität zu erhalten und zu verbessern. Dazu bieten wir folgende Aktivitäten an:

- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Gedächtnistraining
- Spaziergänge
- Ausflüge
- Beschäftigungstherapie
- Befähigung zur Unterhaltung mit Anderen
- Zeitungsschau (interessieren am regionalen Geschehen)

Die vergangenen 6 Monate haben uns vom Erfolg unseres Konzeptes überzeugt. Unsere Gäste haben

sich im Laufe der gemeinsamen Treffen zusammengefunden. Sie sind offener untereinander und genießen die Stunden in der Einrichtung. Die Unternehmungen und vor allem die gemeinsamen Mahlzeiten sind für sie ein wöchentlicher Höhepunkt.

Es können deutliche Erfolge in der Kommunikation und im seelischen Wohlbefinden verzeichnet werden. Das Feedback der Angehörigen ist durchweg positiv. Es ist für sie eine Möglichkeit, in dieser Zeit Kraft zu schöpfen und Dinge zu erledigen, für die ihnen sonst die nötige Ruhe fehlt.

Unser Wunsch ist es, noch mehr einsamen und hilfebedürftigen Menschen schöne und gesellige Stunden zu ermöglichen. Die Reise in die Vergangenheit ist oft für Angehörige ein Reizthema, aber für den betagten Menschen die einzige Möglichkeit zur Kommunikation. In unserer Gruppe nimmt die Erinnerung an Vergangenes einen großen Raum ein, denn der Rückblick auf das Leben ist eine große Ressource für unsere Gäste.

Schönster Lohn unserer Arbeit ist es, wenn wir hören: „Schade, dass der Tag so schnell vergangen ist.“

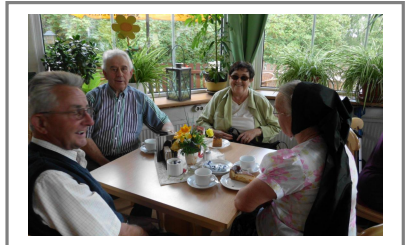
Gerlinde Socke, Krankenschwester



Herbstausfahrt der Kamenzer Senioren

Am Mittwoch, den 7.9. 2011 trafen sich 35 Senioren der Caritasbegegnungsstätte, Betreute der Sozialstation Bautzen-Kamenz und der Katholischen Pfarrgemeinde zur schon zur Tradition gewordenen Herbstausfahrt. Mitarbeiter der Caritas begleiteten die Senioren von und nach zu Hause und während der Fahrt.

Mit einem modernen Reisebus der Firma Oberlausitz Tourist ging es über Löbau ins Zittauer Gebirge. Die Anfahrt durch unsere Heimat war bei sonnigem Wetter sehr kurzweilig. Nach dem Kaffee im Kurhaus Jonsdorf starteten wir zu einer Rundfahrt durchs Zittauer Gebirge.



Die gerade abwandernde Regenfront ermöglichte uns, bei herrlichem Sonnenschein, eine einmalige Fernsicht. So konnten wir das Isergebirge und den Jeschken in der Ferne betrachten. Vorbei ging es an renovierten Umgebendehäusern mit ihren blumenreichen Vorgärten. Besonders schön zu bewundern waren die sanierten Türstöcke der Häuser, welche einen gewissen Wohlstand der Textilhändler in früherer Zeit widerspiegeln.



In Olbersdorf besichtigten wir die einzige noch in Betrieb befindliche Kokosweberei in den neuen Bundesländern. Der Eigentümer und seine Frau erläuterten uns die Produktion von Kokosläufern und Kokosmatten, beginnend von der Ernte der Kokosnuss bis hin zum fertigen Läufer in der Kirche. Am Ende der Führung gab es zum Abschied für jeden einen kleinen Kokoschnaps, welcher auf der Zunge zerging.

Über Oybin, vorbei an der Bimmelbahnstrecke, wo wir eine dampfende Schmalspurbahn bewundern konnten, ging es zurück nach Jonsdorf zum Abendessen. Bei Dunkelheit trafen wir nach einem erlebnisreichen und auch anstrengenden Tag wieder in Kamenz ein.

Andreas Rentsch
Sozialarbeiter



„Was ist Dein Hobby?“

Das war die Frage, die gestellt wurde, als die Begegnungsstätte Wilthen zu einer Hobbybörse eingeladen hatte. Der Einladung folgten auch nicht wenige um bei Kaffee und leckeren selbstgebackenen Kuchen ihre Liebhabereien vorzustellen. Es waren von der Holzschnitzerei, dem Klöppeln, den Fernreisen, dem Singen bis hin zur Zucht von Garnelen sehr vielfältige Hobbys vertreten, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Neben diesen vielen interessanten „Steckenpferden“ war es auch schön zu hören, wie jeder einzelne dazu kam und warum es den oder diejenige so begeistert und Freude im Leben bereitet.

Bei all diesen verschiedenen Hobbys konnten auch wertvolle, teilweise lustige, Lebensweisheiten mitgenommen werden. So waren für mich die Erkenntnisse, dass „in jedem alten Gesangsbuch auch noch schöne Lieder stecken“ (O-Ton eines 96jährigen Seniors) und das selbst im hohen Alter die Möglichkeit besteht, neue Dinge zu probieren, wenn die Neugier und die Lust vorhanden sind, die die am meisten faszinierten.

Neben der Hobbybörse, stand natürlich auch das gemütliche Zusammenkommen im Mittelpunkt, um die Menschen für ein paar Stunden aus ihrem Alltag zu entführen und uns über ihre Lieblingsbeschäftigungen, an ihrem Leben teilhaben zu lassen.

Für alle die an diesem Nachmittag den Weg in die Begegnungsstätte gefunden hatten, hatte sich dieser auch gelohnt. Es lässt sich festhalten, dass dies bestimmt nicht die letzte Zusammenkunft war.

Für mich als Praktikant in der allgemeinen sozialen Beratung war das eine weitere schöne Erfahrung, welche Themen genutzt werden können, um Menschen zusammen zu bringen und die Sorgen des Alltages für ein paar Stunden zu vergessen.

Alexander Glombik
Praktikant

Die Caritas-Kampagne 2012 will:

aufklären über den Zusammenhang zwischen Armut und Krankheit
Verständnis wecken für arme, kranke Menschen
Solidarität stärken

- zwischen den Menschen
- politisch, damit die sozialen Sicherheitssysteme in Deutschland weiterhin gemeinsam getragen werden

Sozialstation Ostritz



Meridiane Fußmassage

Seit geraumer Zeit wird von der Fußpflegerin der Sozialstation Ostritz, Frau Mauermann, die Meridiane Fußmassage angeboten.

Sie gehört zu den ältesten Naturheilmethoden. Dabei werden Reflexzone (das sind Nervenpunkte) die mit Endpunkten entfernter Körperstellen und Organen in Verbindung stehen, massiert. Die Massage bewirkt eine bessere Durchblutung, Anregung des Stoffwechsels, Ausscheidung von Schlackenstoffen und Aktivierung der körperlichen Selbstheilungskräfte sowie der psychischen Entspannung. Frau Mauermann besitzt dafür eine spezielle Ausbildung. Diese Leistung kann von jedem in Anspruch genommen werden, egal ob er Patient bei uns ist oder nicht. Termine können telefonisch unter 035823 86598 mit ihr gebucht werden.

Beschäftigungsnachmittage

Alle 14 Tage veranstaltet die Caritas-Sozialstation und das Altenpflegeheim St. Antoni Stift Ostritz einen Beschäftigungsnachmittag, welcher speziell für Männer oder in gemischter Gruppe stattfindet.

Bei der „Männerrunde“ sind nur Männer eingeladen. Diese werden von den Mitarbeitern der Sozialstation, denen des Altenpflegeheims und einer männlichen Person betreut. Wir machen Ausflüge, wie z.B. zum ehemaligen LPG-Gelände in Ostritz oder sitzen in gemütlicher Runde, bei einer Bockwurst und einem Glas Bier, in der Cafeteria des Altenpflegeheims - d.h. wir machen nur Dinge, die Männer interessieren. In der gemischten Runde sind sowohl Männer als auch Frauen eingeladen. Dort treffen wir uns zu Kaffee und Kuchen in der Cafeteria des Altenpflegeheims und haben je nach Monat immer wieder neue und interessante Themen wie das Anlegen eines Hochbeetes, Spiel aus der Kindheit oder das Thema Kräuter.

Armut macht krank. So lautet die Kampagne 2012

„Wo es an Einkommen, Perspektive und Bildung fehlt,
ist Krankheit ein häufiger Begleiter.“



„Dem Sterben

Leben geben“

unter diesem Titel fand am 15.10.2011 der **5. Ostsächsische Hospiztag** im Theater in Kamenz statt. Mit einem unerwartet lebendigen Auftakt brachte die Jugendtanzgruppe „Kamenz can dance“ Freude und Leben in das Theater und begeisterte die Teilnehmer. Dieser mitreißende Beginn unterstrich das Thema des Tages, „Dem Sterben Leben geben“.

Die Hauptreferentin Monika Müller aus Bonn machte die Teilnehmer sensibel dafür, daß Leben zu entdecken und es einzubringen in eine schwere Zeit, die vom Sterben geprägt ist - Leben entdecken und einbringen in die Würde und das Geheimnis des Menschen, das er bis zum Lebensende in sich trägt. Dem Menschen ein „Ansehen geben“ und seine Ohnmacht mit ihm auszuhalten, sind Haltungen, die das Sterben mit Leben füllen.

Die Ärztin Dr. Anke Boden aus Großröhrsdorf ging im ersten Fachreferat auf die Grenzerfahrungen in der Schmerztherapie ein.

Im zweiten Referat beleuchteten Frau Dr. Daniela Wessela und Frau Anne Kruse aus Kamenz die hohe

Verantwortung bei ethischen Entscheidungen im Krankenhaus.

Am Nachmittag wurden in 12 Arbeitsgruppen medizinische, pflegerische und psychosoziale Themen aufgegriffen, weiter diskutiert, und in den Alltag hinein geholt.

230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ostsächsischen Raum füllten das Theater bis auf den letzten Platz. Der Einladung gefolgt waren Ärzte, Pflegefachkräfte, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter in der Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie am Thema Interessierte.

Ein Büchertisch und Fachfirmen mit ihren Ständen begleiteten den Tag. Die Organisatoren des Hospiztages waren hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter des ambulanten Hospizdienstes der Caritas in Kamenz. Sie können auf einen gelungenen Tag zurückblicken. Viel Unterstützung erhielt der Hospizdienst von der Stadt Kamenz, der ev. Kirche und der HEC-Schule, die die Räumlichkeiten zur Verfügung stellten. Ein Dank an alle Sponsoren, im Besonderen die EWAG Kamenz, die in der Region sich sozial engagiert.

Barbara Schwarz
Kordinatorin

Neues bei der Caritas



Am 1.10. 2011 beging die Mitarbeiterin der Schwangeschaftsberatung, **Gisela Grubert**, ihr 30jähriges Dienstjubiläum. Frau Grubert ist Gründungsmitglied der Caritas in Bautzen.



Bernward Kreutzkam konnte am 1.10.2011 sein 20jähriges Dienstjubiläum begehen. Herr Kreutzkam ist in der Schuldnerberatung und im Hospizdienst in Kamenz tätig.

Neue Mitarbeiterin in der Beratungsstelle

Mein Name ist **Marlen Rother** und seit Februar 2011 habe ich als Nachfolgerin von Frau Kranich die Aufgaben in der Migrationsberatung übernommen.

Nachdem ich 2003 mein Studium der sozialen Arbeit an der EHS in Dresden beendet habe, lebte ich für zwei Jahre in Odessa/Ukraine und habe dort in einem Tageszentrum für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien mitgearbeitet. Im Anschluss daran war ich für reichlich fünf Jahre beim Diakoniewerk Oberlausitz e.V. in der Behindertenarbeit tätig, wo ich u.a. Wohngruppenleiterin in einem Heim für geistig behinderte erwachsene Menschen war.

In das Aufgabenfeld der Migrationsberatung habe ich mich inzwischen eingearbeitet und freue mich über die neue berufliche Herausforderung.

Fakten zum Thema: Armut macht krank.

14% der deutschen Bevölkerung gelten als von Armut bedroht eine große Gruppe sind Alleinerziehende mit Kindern

Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse erschweren den Aufbau von Rücklagen zur Risikovorsorge für Alter und Krankheit

Termine und Ankündigungen



Mitgliedertreffen: 2012

| | |
|-----------------|---------------|
| 15. März | Zittau |
| 06. März | Schirgiswalde |
| 20. März | Kamenz |

14. April - 23. April – Straßen- und Listensammlung für die Aufgaben der Caritas

12. Mai – Alten- und Krankenwallfahrt für die sorbischen Gemeinden in Rosenthal

30. Juli – 02. August – Ferienfreizeit Bautzen

12. September – Ausflug der Senioren aus dem Kamener Raum

22. September - 1. Oktober – Straßen- und Listensammlung für die Aufgaben der Caritas

13. Oktober – 6. Ostsächsischer Hospiztag in Bautzen

27. Oktober – Mitgliederversammlung in der Region Zittau

Caritas-*information* © – Informationsheft und Mitgliederrundbrief

Caritasverband Oberlausitz e.V.

Anschrift: Kirchplatz2, 02625 Bautzen

Telefon: 03591 4982-20, Telefax : 03591 4982-19

Mail: verband@caritas-oberlausitz.de, Internet : www.caritas-oberlausitz.de

Spendenkonto: Konto 109 999 0609, Bankleitzahl: 855 500 00 KSK Bautzen

Verantwortlich: Uwe Benkewitz